



Universität Ulm  
Fachbereich Psychologie  
WiSe 2013/2014

Seminar "Das Erstinterview"  
Abteilung Klinische Psychologie  
Dozent: Prof. Dr. Kächele

# **Charakterisierung**

## **von Jordan Belfort aus dem Film**

### **"The Wolf of Wall Street"**

**Simon Vöge**  
Bachelor Psychologie, 5. Semester,  
Matrikelnummer: 769146

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Äußere Erscheinung</b>	<b>3</b>
<b>3. Soziale Situation</b>	<b>3</b>
<b>4. Äußeres Verhalten</b>	<b>4</b>
<b>5. Psychisches Verhalten</b>	<b>6</b>
<b>6. Gesellschaftliche Bedingtheit und Wirkung</b>	<b>8</b>
<b>7. Emotionale und soziale Beziehungen</b>	<b>9</b>
<b>Quelle</b>	<b>10</b>

## **1. Einleitung**

Die Filmfigur Jordan Belfort ist, in Anlehnung an den bekannten, ehemaligen Aktienhändler, Wertpapierbetrüger und Geldwäscher Jordan Belfort, eine provokative Erscheinung aus dem Film "The Wolf of Wall Street". Jordan Belforts Leben kann gleichzeitig als Ausdruck der Erfüllung und des Verlusts des amerikanischen Traums interpretiert werden. Die nachfolgende Charakterisierung befasst sich mit der äußeren Erscheinung, sozialen Situation, dem äußeren- und psychischen Verhalten, der gesellschaftlichen Bedingtheit sowie mit den emotionalen und sozialen Beziehungen Jordan Belforts.

Nachfolgende Textteile, welche in Anführungszeichen gesetzt sind, stellen Zitate aus dem Film The Wolf of Wallstreet dar.

## **2. Äußere Erscheinung**

Jordan Belfort (nachfolgend mit J. B. abgekürzt) befindet sich während des Films, welcher in den achtziger und neunziger Jahren spielt, im mittleren Lebensalter. Er hat schwarze nach hinten gekämmte Haare, durchdringende blaue Augen, ca. 1,80 Meter Körpergröße und ist insgesamt von gut aussehender Gestalt. Komplementiert wird sein gutes Aussehen von feiner, berufsüblicher Kleidung in Form eines Männeranzugs mit Krawatte.

## **3. Soziale Situation**

Aufgewachsen in dem New Yorker Stadtteil Queens, stammt J.B. aus einer Buchhalter-Familie der amerikanischen Mittelschicht. Er ist mit der Friseurin Teresa Petrillo verheiratet, welche er für das ehemalige Model und "Werbeikone" Naomi Lapaglia verlässt. Mit Naomi Lapaglia hat er zwei Kinder. Schließlich verlässt diese J. B. aufgrund seines von der Drogensucht negativ beeinflussten Verhaltens.

Seine erste Anstellung als Börsenmakler hat J. B. bei der Firma L. F. Rothschild, welche jedoch nach dem Börsenkrach am schwarzen Montag

geschlossen wurde. In der Folge wird J. B. bei einem kleinen Broker-Unternehmen angeheuert, in welchem Penny Stocks<sup>1</sup> verkauft werden. Hieran angrenzend gründet J. B. mit seinem Freund Donnie Azoff das Maklerunternehmen "Stratton Oakmont". Mit 26 Jahren wird J.B. Multimillionär und kann sich ein Leben in materiellem Luxus erlauben. Letztlich wurde Stratton Oakmont jedoch wegen Kundenbetrugs gegen Ende der neunziger Jahre geschlossen und J. B. musste vier Jahre ins Gefängnis. In der Zeit danach arbeitete J. B. als Motivationstrainer.

#### **4. Äußeres Verhalten**

Neben seiner Maklertätigkeit betreibt J. B. Glücksspiel, liebt Drogen und verkehrt außerehelich mit Prostituierten. Sowohl der Drogenkonsum als auch die eheliche Untreue führen zu Problemen. J. B. muss den Drogenkonsum immer weiter steigern, um einen berauschenden Effekt zu erzielen, was zu zunehmendem Kontrollverlust führt. So wäre er unter dem Drogeneinfluss beinahe bei der Steuerung eines Helikopter abgestürzt und hat im Straßenverkehr jede erdenkliche Regel gebrochen, ohne es überhaupt realisiert zu haben.

Anfänglich ist J. B. stolz auf seinen Drogenkonsum. Er nimmt so viele Drogen "dass man damit einen Monat lang Manhattan, Long Island und Queens betäuben könnte". J. B. nimmt verschiedene Drogensorten ein, u.a. "Methaqualon (J. B. nennt sie Quaaludes) gegen seine Rückenschmerzen, Xanax gegen Stress, Cannabis zum Runterkommen, Kokain zum schnellen Wachwerden, Morphinum aus Lust" und auch Geld stellt für J. B. eine Droge dar. J.B. sieht Geld als Mittel an, welches einen "unbesiegbar werden lässt, mit dem man seine Feinde eliminieren und die Welt erobern kann, und das einen zu einem besseren Menschen werden lässt", da es einen in die Lage versetzt, großzügige Spenden zu tätigen. Wie J. B. durch Geld versucht, seine "Feinde

---

<sup>1</sup> Aktien im Wert von unter fünf USD

zu eliminieren", wird deutlich, als er versucht, einen FBI Agenten mit Frauen, vermutlich Prostituierten, zu bestechen.

Der Kontakt mit Prostituierten wird für J. B. u.a. dann zu einem Problem, als er den Namen einer Prostituierten, Venice, im Schlaf nennt, seine Ehefrau dies mitbekommt und ihn zur Rede stellt. J. B. leugnet es, eine Venice zu kennen und versucht, seine Frau mit der Ausrede zu beruhigen in Immobilien in Venice, Kalifornien investieren zu wollen. Seine Frau glaubt dies jedoch nicht und beschimpft J. B. auf rohe Art und Weise. Auffälligerweise benutzen sowohl J. B. als auch seine Frau eine sehr rohe Art zu reden, vermutlich hat sich Naomi diesbezüglich bewusst oder unbewusst J. B. angepasst.

J.B. leitet zusammen mit seinem Freund Donnie Azoff Stratton Oakmont. Die Verhaltensweisen des Geschäftsmannes J. B. werden am ersten Verkaufstag der "Steve Madden Damenschuh Aktien" deutlich, als J. B. einen Mitarbeiter erblickt, welcher eine freie Minute nutzt, um sein Goldfischglas zu putzen. So geht Donnie Azoff zu diesem Mitarbeiter hin, schreit ihn vor allen anderen Mitarbeitern an, isst dessen Goldfisch auf und entlässt ihn anschließend. J. B. der all dies mitansieht, applaudiert grinsend, wiederholt verstärkend Donnies Worte und ist mit dessen Verhalten sichtlich zufrieden, will er doch, dass sein Unternehmen einer "Wolfshöhle" gleicht, in der alles dem erfolgreichen Aktienverkauf untergeordnet wird. Um seine Mitarbeiter weiter zum Aktienverkauf zu motivieren, stellt J. B. ihnen den Designer der gleichnamigen Damenschuhe, Steve Madden, vor. Als die Mitarbeiter diesen anfänglich verhöhrend und ablehnend empfangen, greift J.B. ein, da er doch mit Steve Maddens Vorstellung den gegenteiligen Effekt erzielen wollte. So hält J. B. eine Rede, in der er mit gedämpfter Stimme, als würde er gerade ein Geheimnis aussprechen, Steve Madden preist und als Genie ehrt. J.B. übertreibt bei dieser Verehrung ganz bewusst, macht sich sogar selbst lächerlich, um seine Mitarbeiter, welche er "Stratton Knights", "Killer", "grausame Krieger" und "gnadenlose Henker" nennt, zum Verkauf anzuregen und um ihnen Mut zu machen. Am Ende seiner Rede flüstert J. B. nicht mehr, er schreit, fletscht die Zähne, schlägt sich mit dem Mikrofon gegen den Kopf, wirft seine goldene

Armbanduhr in die tobende Menge seiner Mitarbeiter und fordert sie auf, ihre persönlichen Probleme und ihren beruflichen Aufstieg durch Reichtum zu bewältigen. Er nutzt dabei stereotype Bilder des Wohlstandes, wie teure Autos und auffälligerweise auch Frauen. Sein Talent zur Motivation und Manipulation anderer Menschen nutzt J. B. nach seiner Zeit als Aktienmakler als Motivationstrainer.

## **5. Psychisches Verhalten**

In der Rede, die J. B. vor seinen Mitarbeitern hält, wird sein Frauenbild deutlich. Für J.B. steht das Erlangen der Gunst einer erstrebenswerten Frau im unmittelbaren Zusammenhang mit materiellem Wohlstand. Eine erstrebenswerte Frau ist für J. B. äquivalent mit einer äußerlich schönen Frau, innere Merkmale sind von geringerer Bedeutung. Diese Sichtweise verwundert nicht, ist J. B. doch äußerst umtriebig und lebt seine Sexualität in Worten und Taten voll aus.

Da J. B.s Lebensglück nahezu gänzlich auf materiellem Wohlstand basiert, versucht er zielstrebig Probleme, die diesen Wohlstand gefährden könnten, auf seine Art und Weise zu lösen. Als er von seinem Detektiv erfährt, dass das FBI aufgrund seiner Geschäftspraktiken gegen ihn ermittelt, setzt er sich, gegen den Rat des Detektivs, mit den zuständigen Agenten in Verbindung und organisiert ein gemeinsames Treffen auf J.B.s Bootsyacht. Diese Handlungsweise zeugt von einem gewissen Eigenwillen, einer Beratungsresistenz, Mut, Risikobereitschaft, Selbstbewusstsein und evtl. auch von Verzweiflung, Naivität und Größenwahn. Vor dem Treffen informiert sich J. B. über die Interessen des ermittelnden Agenten, um hier einen Ansatzpunkt für mögliche Begehrlichkeiten zu erlangen. So erfährt er, dass der Hauptermittler vor seiner Zeit beim FBI selbst Broker werden wollte. Beim Treffen fragt J. B. den Agenten, was gewesen wäre, wenn dieser den Wunsch Broker zu werden weiter verfolgt hätte und äußert, dass er FBI-Agenten als unterbezahlt, ja sogar als "finanziell bei lebendigem Leibe gehäutet" empfindet, gibt sich empört und

hilfsbereit solche Probleme zu lösen. J. B. verhält sich gastfreundlich, bietet dem Agenten Essen (u.a. Hummer), Alkohol und indirekt Frauen an. So versucht J. B. den FBI-Agenten zu seinen Gunsten zu manipulieren. Als der FBI-Agent auf J. B.s Bestechungsversuche nicht eingeht und sich im Gegenteil noch entschlossener gibt, J. B. "hinter Schloss und Riegel" zu bringen, wird J. B. die Sinnlosigkeit seines Vorhabens bewusst. Er verliert seine Fassung, verweist den Agenten wild schimpfend seines Bootes, wirft ihm Geldscheine, im Wert von einem Jahresgehalt der Agenten hinterher, und bezeichnet diese als "Spaßgutscheine".

Zur Verfolgung seiner Ziele nutzt J. B. jedoch nicht nur Geld, um Menschen zu überzeugen. Er zeigt er sich in Mimik, Gestik, Stimmlage und Worten liebe- und gefühlvoll, geradezu verletzlich und als ein Mensch mit Fehlern. J. B. nutzt diese "Werkzeuge" beispielsweise, als er seine Tante Emma versucht, davon zu überzeugen, für ihn ein Konto in der Schweiz zu eröffnen, um sein Geld jenseits amerikanischer Grenzen lagern zu können. Tante Emma lebt augenscheinlich bereits im Wohlstand und J. B. sieht größere Chancen darin, durch menschliche und emotionale Nähe zu überzeugen als durch das Anbieten von Geld oder materieller Güter anderer Art. So beichtet er ihr ohne große Umschweife seine Drogen- und Sex-Sucht, küsst sie auf den Mund und wäre augenscheinlich bereit gewesen, noch weiter zu gehen, um sein Ziel zu erreichen. Man könnte dieses Verhalten auch als Verzweiflungstat deuten. J. B. sieht sich durch die laufenden Ermittlungen des FBIs in die Enge getrieben, welche ihm das, was ihm am heiligsten ist (das Geld und damit alles andere Erstrebenswerte), zu entreißen drohen.

## 6. Gesellschaftliche Bedingtheit und Wirkung

J. B.s Verhalten, Sichtweisen und moralische Werte werden durch die Handlungsweisen seiner Vorgesetzten und Kollegen bei seinem ersten Firma an der Wallstreet, R. F. Rothschild, beeinflusst und gewissermaßen geprägt. So erlebt der, zu diesem Zeitpunkt noch nicht drogensüchtige, J. B. seinen Vorgesetzten Mark Hanna bei einem Lunch in einem Restaurant, wie er sich öffentlich ungeniert Kokain durch die Nase zieht und beim Kellner so viele Martinis bestellt "bis einer vom Stuhl rutscht". Auch die rohe Sprache und Umgangsformen an der Wallstreet werden J. B. von Mark Hanna vorgelebt. Der wichtigste Einflussfaktor, den Mark Hanna auf J. B. hat, ist jedoch die vorgelebte Prägung und Fokussierung auf das Geld-Verdienen. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass J. B. von Mark Hanna nahe gelegt wird, so oft wie möglich zu masturbieren und dabei an Geld zu denken, Kokain zu nehmen, um geistig frisch zu bleiben und außerdem die eigenen moralischen Zweifel zu unterdrücken. "Zieh dem Kunden das Geld aus der Brieftasche und lass es in deiner verschwinden", lautet das Kredo.

Ein weiterer wichtiger gesellschaftlicher Faktor ist der Glaube J. B.s an die Möglichkeit der Erfüllung des persönlichen amerikanischen Traumes. Er sieht seinen eigenen Lebenslauf und sein Unternehmen, Stratton Oakmont, als Beweis für die Realität des amerikanischen Traumes. Dies wird in einer Passage seiner geplanten Abschiedsrede vor seinen Mitarbeiter bei Stratton Oakmont deutlich, "es ist egal wer ihr seid oder wo ihr herkommt, ob eure Väter auf der Mayflower übergekommen sind oder auf einem Fahrradschlauch aus Haiti. Das hier ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Stratton Oakmont ist Amerika."

Für J.B. existieren also unbegrenzte Möglichkeiten, die es lediglich zu ergreifen gilt. Egal wie schwierig diese Ergreifung erscheinen mag, man darf nur "niemals aufgeben". Am Ende wird es eine Möglichkeit geben, jegliche Probleme zu lösen. Da die laufenden Ermittlungen des FBIs J. B. jedoch zunehmend in die Enge treiben, sieht er, nach dem Drängen von Vater und Freunden, für einige



Zeit nur noch das Ausscheiden aus Stratton Oakmont als verbleibende Möglichkeit, sich dem Zugriff des FBIs zu entziehen. Bei seiner Abschiedsrede wird ihm jedoch noch einmal die Liebe zu "seinem Unternehmen" bewusst. Er will es nicht loslassen, es muss eine andere Möglichkeit geben, als aus dem Unternehmen auszuscheiden. Der amerikanische Traum, wenn er real ist (und für J.B. ist er das), wird für J. B. irgendwie weiter gehen.

## **7. Emotionale und soziale Beziehungen**

J.B. steht sowohl in geschäftlichen als auch privaten sozialen Beziehungen zu anderen Menschen. Hier sind Unterschiede in der Art der Beziehungen erkennbar. Sowohl in den engeren geschäftlichen Beziehungen, als auch in den weniger engen, blüht J. B. merklich auf. Er sorgt sich ernsthaft, beinahe väterlich um seine Mitarbeiter in Stratton Oakmont, bezahlt sie von Praktikanten bis zum Vize-Chef überdurchschnittlich gut und steht in persönlichen Notfällen der Mitarbeiter auch mit einem Gehaltsvorschuss zur Verfügung. Er sieht seine Mitarbeiter als seine Familie. Der Vize-Chef Donnie Azoff ist sein bester Freund und J. B. pflegt zu ihm eine beinahe brüderliche Beziehung. J. B.s Fürsorge für seine Mitarbeiter ist jedoch keine bedingungslose. Die Bedingung für seine Fürsorge ist der voller Einsatz und Identifizierung mit Stratton Oakmont, zieht hier ein Mitarbeiter nicht wie gewollt mit, wird er der Familie verwiesen (siehe Goldfisch-Zwischenfall).

So sehr J. B. in seinen geschäftlichen Beziehungen engagiert und fürsorglich ist, so sehr vernachlässigt er seine Familie. Seine Frau Naomi und seine zwei Kinder haben unter seiner nächtelangen Abstinenz, seiner Untreue und seinem von Drogensucht geprägtem Verhalten zu leiden. Dies führt schließlich dazu, dass Naomi sich von J. B. trennt. Man könnte mutmaßen, dass J.B.s sexistisches Frauenbild zu dem Scheitern der Ehe sein übriges beigetragen hat. Wenn J. B. von Naomi spricht, dann in der Regel von ihrem Äußeren. Naomi scheint diese Reduzierung zu erkennen und nutzt sie, als einzig verbliebene "Waffe" in ihrer Not für ihre Zwecke aus. So bestraft sie J. B. nach einem Streit mit Liebesentzug in Form dessen, dass sie nicht mehr mit ihm schläft.

Eine weitere familiäre Beziehung von Relevanz ist für J. B. die Beziehung zu seinem Vater Max. Max interpretiert seine väterliche Rolle als Ratgeber, welcher versucht, seinen Sohn zu maßregeln, wenn er dies für notwendig hält. Max selbst leidet jedoch an häufigen Wutanfällen, weshalb J. B. seinen Vater nur begrenzt ernst zu nehmen scheint. Dennoch holt er sich von ihm Rat, wenn er selbst ratlos ist, (wie z.B. bei seinem angedachten Rücktritt aus Stratton Oakmont), um letztlich den väterlichen Rat zu ignorieren und doch seine eigenen Vorstellungen umzusetzen.

Man kann mutmaßen, dass J. B.s familiäre Beziehungen gewissermaßen seinem, aus seinen beruflichen Erfolgen entstandenen, Größenwahn, übersteigertem Selbstbewusstsein und seiner Arroganz zum Opfer gefallen sind. Er hat insbesondere seine Frau an den Rand ihrer Kräfte getrieben und dies erst realisiert, als Naomi mit der Beziehung bereits abgeschlossen, innerlich mit J. B. gebrochen hatte und ihn verließ.

## **Quelle**

Film: The Wolf of Wall Street (2013) - Unter der Regie von Martin Scorsese